

6. Qualifizierungsmodul des Landesprogramms „Präventionsketten Hessen“

Bericht zur Veranstaltung vom 04./05.03.2025

„Präventionsketten schmackhaft machen – gemeinsam anstecken & begeistern!“

Während der zwei Qualifizierungstage entstand unter den Koordinationsfachkräften das Motto: „Wir machen Präventionsketten lecker und „infizieren“ (begeistern) andere dafür.“ Die Idee dahinter ist, dass in diesem Jahr ein besonderer Fokus darauf liegt, allen Beteiligten vor Ort die Bedeutung der Präventionsketten verständlich und attraktiv zu vermitteln. Gleichzeitig sollen neue Kooperationspartner*innen und zukünftige Mitstreiter*innen dazu ermutigt werden, sich in der Präventionskettenarbeit zu engagieren.

Im letzten Jahr der Förderung der am Landesprogramm „Präventionsketten Hessen“ beteiligten Kommunen liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf der Verstärkung und Nachhaltigkeit der kommunalen Strukturen. Im Fokus steht die langfristige Sicherung der im Rahmen der Präventionsketten entstandenen Stellenanteile und Maßnahmen.

Die zweitägige Veranstaltung beinhaltete daher Vorträge, Gruppenarbeiten und Diskussionsrunden zu den Themen Lobbyarbeit und (politische) Themenanwaltschaft. Sie fand am 4. und 5. März 2025 im basecamp der Joblinge in Frankfurt am Main statt.

Tag 1: Grundlagen der Lobbyarbeit und Themenanwaltschaft

Der erste Tag begann mit einem Vortrag von Dr. Katharina Böhm, Geschäftsführerin der HAGE, zum Thema „Anwaltschaft – Vertretung und Durchsetzung (gesundheitlicher) Interessen“. Sie erläuterte den Unterschied zwischen Lobbying und Themenanwaltschaft und stellte strategische Ansätze vor. Anhand zentraler Fragen (u.a. Zielsetzung, Faktenlage, Einflussmöglichkeiten, mögliche Partner, Kernbotschaften und Evaluation) zeigte sie auf, wie eine effektive Interessenvertretung vorbereitet werden kann. Zudem betonte sie die Bedeutung von Netzwerken und den Mehrwert eines gegenseitigen Austausches.

Anschließend diskutierten die Teilnehmenden, welche Methoden sich für ihre Arbeit eignen. Als besonders praktikabel erschienen öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, bilaterale Gespräche mit Entscheidungsträger*innen und das Erstellen von One Pager. Herausforderungen sahen die Teilnehmenden hingegen in der direkten Ansprache von Politiker*innen sowie in der Organisation von parlamentarischen Veranstaltungen. Die Teilnehmenden empfanden die direkte Ansprache von Politiker*innen als herausfordernd, da oft Unsicherheiten über die richtige Ansprache und die geeigneten Themen bestehen. Zudem ist häufig die Zuständigkeit unklar, ob Politiker*innen direkt angesprochen werden dürfen oder Dienstwege eingehalten werden müssen. In Bezug auf die Organisation parlamentarischer Veranstaltungen stellten die Teilnehmenden fest, dass es oft an Ressourcen mangelt, um ihre Themen effektiv in den politischen Diskurs einzubringen.

Im Anschluss an den Vortrag führten die Teilnehmenden eine erste Ist-Analyse durch, um ihre bisherigen Erfahrungen mit Lobbying und Themenanwaltschaft zu reflektieren. Mit diesen Ergebnissen wurde am zweiten Tag weitergearbeitet.

Digitale Zuschaltung von Praxisbeispiele aus Niedersachsen „Wie können Präventionsketten verstetigt werden?“

Ein weiteres Highlight war die digitale Präsentation von Praxisbeispielen aus Niedersachsen. Vertreter*innen des Landkreises Peine (Herr Maik Zilling, Jugendamtsleitung und Frau Elisa Behrens, Koordinationsfachkraft Präventionsketten im Landkreis Peine) und der Stadt Wilhelmshaven (Frau Britta Baumgart, Koordinationsfachkraft Präventionsketten in der Stadt Wilhelmshaven) stellten ihre erfolgreichen Strategien zur Verstärkung von Präventionsketten vor.

Sie hoben u.a. folgende Erfolgsfaktoren hervor:

- die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses und Ziels,
- die Bedeutung klarer Zuständigkeiten,
- die Notwendigkeit der regelmäßigen Vorstellung der Präventionsketten in politischen Gremien und Ausschüssen,
- die Entwicklung von Evaluationsindikatoren und wissenschaftlicher Begleitung,
- interdisziplinäre und ressortübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung,
- die Schaffung niedrigschwelliger, sichtbarer Angebote wie das „Willkommensbuch Schule“ oder das Heft „Ich werde Schulkind“
- sowie gezielte Öffentlichkeitsarbeit.

Die Teilnehmenden konnten wertvolle Impulse aus den Praxisbeispielen für die eigene Arbeit mitnehmen. An beiden Tagen wurde über die Idee des [„Willkommensbuches für Grundschulkindern“](#) und des Heftes [„Ich werde ein Schulkind“](#) gesprochen. Ebenfalls wurde darüber nachgedacht, wie ein solches Angebot in Hessen realisiert werden kann, um „Bilder“ und greifbare Materialien für Politik, Entscheidungsträger*innen und kommunale Mitstreiter*innen zu schaffen.

Fishbowl-Diskussion mit Vertreter*innen des Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG)

An beiden Tagen der Qualifizierung wurden Werkzeuge, Methoden und Erfahrungen aufgezeigt, wie Überzeugungsstrategien für politische Entscheider*innen entwickelt und relevante Themen auf der politischen Agenda platziert werden können. Um noch eine weitere Perspektive aufzugreifen, wurden Frau Sabine Stahl (Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen Referat Familienpolitik, Frühe Hilfen, Kinderschutz) und Frau Annika Funke (Abteilung IV, Referat IV 1 – Gesundheitspolitik), Vertreter*innen der HMFG, eingeladen, um ihre Erfahrungen und Expertise einzubringen, wie Themen auf Landesebene vorangetrieben und platziert werden können. Mit Hilfe der Fishbowl-Methode hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit mit den Landesvertreterinnen ins Gespräch zu kommen. Frau Kerber (Programmleitung Präventionsketten Hessen) moderierte die Diskussion mit Frau Funke und Frau Stahl. Ein Stuhl wurde freigelassen, so dass eine weitere Person in der Runde Platz nehmen und mitdiskutieren konnte. Folgende Fragen wurden diskutiert:

- Wie gehe ich am besten vor, um relevante Themen auf der politischen Agenda zu platzieren?
- Was braucht Politik von mir, um Themen voranzubringen?
- Welche Faktoren tragen dazu bei Politik zu Überzeugen und welche Hemmen den Prozess?

In der interaktiven Diskussionsrunde tauschten sich die Teilnehmenden mit Vertreter*innen der Landesebene über folgendes aus:

- Präventionsketten benötigen sichtbare und greifbare Ergebnisse, um politische Akteur*innen zu überzeugen.
- Komplexität sollte reduziert, aber an relevanten Stellen auch wieder aufgezeigt werden, um die Wichtigkeit der Koordinationsfachkraft für Präventionsketten zu betonen (Welche Prozesse wurden angestoßen? Was war dafür nötig?)
- Konkrete Lösungsvorschläge erleichtern politischen Entscheidungsträger*innen die Unterstützung.

- Unterschiedliche Zielgruppen erfordern unterschiedliche Kommunikationsstrategien.
- Storytelling kann ein effektives Mittel sein, um politische Akteur*innen emotional anzusprechen.

Der erste Tag endete abschließend mit einer Führung durch das Frankfurter Ostend und einem gemeinsamen Abendessen mit viel Austausch und Networking.

Tag 2: Praktische Anwendung von Themenanwaltschaft und Lobbyarbeit

Am zweiten Tag gestaltete Nicolas Haustedt, politischer Referent von der Stiftung SeeYou – Familienorientierte Nachsorge Hamburg, den interaktiven Workshop. Die Teilnehmenden wurden zunächst zu ihren bisherigen Erfahrungen befragt. Die Bandbreite reichte von der Vorstellung der Präventionsketten in Jugendhilfeausschüssen, Zusammenarbeit mit Bürgermeister*innen, Anfragen von Kreisausschüssen zu bestimmten Themen bis hin zu politischen Gesprächen im Rahmen privater Vereinsarbeit.

Der restliche Workshop gliederte sich in drei Teile:

1. **Politische Argumente entwickeln:** Mit Hilfe des „Golden Circle“-Modells nach Simon Sinek entwickelten die Teilnehmenden Argumente für ihre Arbeit. Sie lernten, wie Argumente faktenbasiert, risikoorientiert oder durch persönliche Geschichten vermittelt werden können. Herr Haustedt hat als Beispiele verschiedene Reden von Politiker*innen vorgelesen, um aufzuzeigen, wie Argumente dargelegt werden können:
 - **Faktenbasiert:** Fakten aufzeigen durch Zahlen aus Studien, z.B. *„[...] Studien belegen: Als Kind in Armut aufzuwachsen, das hat gravierende Folgen fürs Selbstbewusstsein, für die Gesundheit, für den Bildungserfolg. Kinder entwickeln ein Selbstbild, das da lautet: Ich habe ja nichts, ich bin nichts, also kann ich auch nichts. Das ist unwürdig. Es ist unwürdig für unser Land, dass wir so eine Situation haben. [...]“* (Rede der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lisa Paus, zur Kindergrundsicherung vor dem Deutschen Bundestag am 9. November 2023 in Berlin)
 - **Risikoorientiert:** Aufzeigen, was passieren würde, wenn Maßnahmen nicht umgesetzt werden oder auf Geschehnisse nicht reagiert wird, z.B. *„[...] Der Kampf, den die Menschen in der Ukraine gegen einen militärisch übermächtigen Angreifer bestreiten, dieser Kampf ist nicht nur mutig; er setzt ein Beispiel. Er führt der Welt dramatisch vor Augen, dass Freiheit und Demokratie nicht auf ewig garantiert sind, dass sie heute wieder bekämpft werden, auch weil Autokratien sich von der Offenheit der Demokratie bedroht fühlen. [...]“* (Rede des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier „Frieden und Freiheit sind nicht selbstverständlich. Sie verlangen von uns einen Preis, sie verlangen persönlichen Einsatz.“ Symposium zum Forum Bellevue: „Zur Zukunft der Demokratie – Wie stärken wir die Republik?“ 11. März 2022, Schloss Bellevue)
 - **Persönliche Geschichte:** z.B. *„[...] 20 Euro, meine Damen und Herren, das klingt für viele Menschen, vor allen Dingen auch hier im Deutschen Bundestag, die viel mehr verdienen, ziemlich wenig. Aber erst einmal muss man klar sagen: Den betroffenen Familien hilft es. Für jedes Kind sind es 20 Euro, und das Monat für Monat, ganz konkret für Menschen, die es eben nicht dicke haben. Wer Kinder hat - ich habe welche -, der weiß, was es bedeutet, sich zum Beispiel einen Zoobesuch oder auch mal*

einen Kinobesuch leisten zu können. [...]“ (Rede des Ministers Hubertus Heil im Plenum des Bundestages zum Kindersofortzuschlag am 28. April 2022)

2. **Politik kontaktieren:** Es wurden Strategien für die zielgerichtete Kontaktaufnahme erarbeitet. Wichtig hierbei: individuelle, kurze und konkrete Anfragen, die direkt auf politische Bedarfe eingehen. Herr Haustedt gab den Teilnehmenden den Tipp, je individueller das Anschreiben ist, desto wahrscheinlicher ist eine Reaktion. Die individuelle Note sollte gleich zu Beginn eingebaut werden, z.B. Hinweis auf eine Rede oder Glückwünsche zur Wiederwahl etc. Anfragen an die Politik werden in den meisten Fällen kurz überflogen und innerhalb von Sekunden entschieden, ob geantwortet wird.
3. **Gespräche führen und Netzwerke pflegen:** In zwei Rollenspielen übten die Teilnehmenden Gespräche mit politischen Akteur*innen.
 - Erstes Rollenspiel: Koordinationsfachkraft der Präventionsketten mit dem staatlichen Schulamt. Thema war, dass kostenlose Getränke an Schulen angeboten werden sollen (Bedarf der Schüler).
 - Zweites Rollenspiel: Koordinationsfachkraft der Präventionsketten mit der Landrätin. Thema war, dass Gelder für die Entwicklung eines Buches für den Übergang Kita – Schule benötigt wurden.

Beide Rollenspiele haben gezeigt, wie wichtig es ist, konkret und einfach darzustellen, worum es geht, was man sich von der zu „beeinflussenden“ Person wünscht und bestenfalls direkt Lösungsideen für die „Herausforderung“ mitzubringen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist es, im Gesprächsende verbindliche Vereinbarungen zu treffen.

Ergebnisse und Reflexion

Die Qualifizierung ermöglichte den Teilnehmenden vor allem, konkrete Strategien für ihre Lobby- und Advocacyarbeit vor Ort zu entwickeln. Mit der abschließenden Methode „Note to myself“ erarbeiteten die Teilnehmenden individuelle Ziele und Herausforderungen sowie gute nächste Schritte für das weitere Vorgehen.

Mit vielen neuen Impulsen für die Verstetigung von Präventionsketten, der Erkenntnis, dass es immer Handlungsspielräume gibt, die nur genutzt werden müssen, dem Mut, Neues auszuprobieren und sich Sparringspartner zum Ausprobieren sowie zur Reflexion für die Verstetigung von Präventionsketten zu suchen, endete die zweitägige Qualifizierungsveranstaltung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden für zwei produktive Veranstaltungstage und laden Sie dazu ein, uns Ihre Themenwünsche und Bedarfe für weitere Vertiefungen per Mail mitzuteilen: praeventionsketten@hage.de.

Organisation

Die Veranstaltung wurde von der Landeskoordinierungsstelle Präventionsketten Hessen organisiert. Sie ist bei der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAGE) mit Sitz in Frankfurt am Main angesiedelt.

Das Landesprogramm „Präventionsketten Hessen – Gelingendes Aufwachsen, Kinderrechte leben“ wird durch das Hessische Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG) und die Auridis Stiftung gefördert. Weitere Informationen zum Landesprogramm finden Sie unter <https://praeventionsketten-hessen.de/home>.